Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 12 (1918)
Heft: 11

Artikel: Eintracht
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922754

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

12. Jahrgang | Nr. 11

Erscheint auch in diesem fünften Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage)
Abonnement: Jährlich Fr. 2.—. Ausland Fr. 2.60 mit Porto
Geschäftsstelle: **Eugen Sutermeister** in **Bern**, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52)
Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.

1918 | 1. November

Zur Erbauung

Eintracht. (Von einem Gehörlosen eingesandt.)

Wir Menschen sind vom Schöpfer sehr verschieden geschaffen und zwar nicht nur nach der äußeren Gestalt, sondern auch nach dem inneren Wesen. Obgleich ein Mensch dem anderen darin gleicht, daß er dieselben Gliedmaßen besitzt, so kann er ihm doch wieder so unähnlich sein, wie nur möglich, in seinen Eigenschaften und seinem Treiben, in seinem Können und Wollen. Diese Verschiedenheit ist von Gott gewollt. (Siehe 1. Mose, 11, 6—9.) Wären alle Menschen gleich, dann wäre zwar damit dem Frieden besser gedient; wiederum aber würde ein Stillstand, ein Sichgenügenlassen eintreten und keiner würde mehr vorwärts drängen, um neue Wissenschaften zu erforschen und stets neue Quellen zur Bereicherung der Allgemeinheit zu erschließen. Die Gegensätze ziehen sich an, auch beim Menschen; und so müssen sie vorhanden sein, um die verborgenen guten und schlechten Eigenschaften hervorzulocken. Darum sind die Gaben verschiedenartig ausgeteilt. Auch sehr verschieden sind die Lebensverhältnisse, Ansichten und Neigungen. Eine andere Erziehung in fremdem Lande bringt auch anders geartete Menschen hervor. Jeder strebt darnach, das Glück in der von ihm ersehnten Weise zu erlangen. Von seinem Standpunkte aus sieht er das Leben mit ganz anderen Augen an, als vielleicht sein nächster Nachbar.

Trotz aller dieser Unterschiede und trotz vieler daraus hervorgehender Mißverständnisse sollte jedermann darauf bedacht sein, ein möglichst gutes Einvernehmen zwischen sich und den Mitmenschen herzustellen. Wir sollen den Streit vermeiden und dem Frieden nachjagen. Zur Erhaltung dieses hohen Gutes soll uns nichts zu schwer sein. Können wir uns dann auch nicht immer vor Verkennung, Verleumdung, Neid und Haß schützen, weil selbst der beste Mensch mit den reinsten Absichten davor nicht bewahrt bleibt, so sollen wir dies als eine Prüfung in der Geduld hinnehmen und uns auch in der Trübsal als Christen bewähren. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß wir es stillschweigend über uns ergehen lassen sollen, wenn unsere Ehre, unser Eigentum, unsere Familie, unsere Ruhe von schlechten Menschen angegriffen wird. Gegen ein derartiges Vorgehen Uebelgesinnter dürfen und sollen wir uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr setzen, sofern dadurch die Liebe nicht verletzt und der Wahrheit ein Dienst geleistet wird. Obgleich in der Bibel steht: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen; und ferner: Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen, so sollen wir doch wiederum auch nach ihren Worten das Unrecht nicht aus falscher Friedensliebe recht heißen. Geduldig und sanftmütig sein heißt nicht, die heimtückischen oder auch offenen Angriffe der Gegner ruhig und ohne Erwiderung hinnehmen. Nein, wir haben das Recht und zugleich die Pflicht, unseren, wie den Namen unserer Freunde in jeder Weise zu schützen. Die Notwehr ist erlaubt und ihre Folgen fallen auf den Angreifer zurück. Die Eintracht wird am besten durch richtiges, gegenseitiges Verständnis gefördert. Z.